

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiststraße 24, erster Hof pastorens recht 14. Telefon-Nr. 1047. Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 277

Halle a. S., Sonnabend, den 26. November 1898.

9. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Das Justizhausgesetz wagt! Die Münchener Allgemeine Zeitung teilt mit:

Der Gegenstand zum Scheitern ist in seinen Grundzügen so weit fertiggestellt, daß sobald die Einmütigkeit eingetreten werden kann, seine Verlesung an die Reichsversammlung erfolgen dürfte. Die in der Deputationsreise erwähnte Justizhausstrafe ist nur für besonders schwere Verbrechen der Freiheit des Einzelnen vorgesehen. Für Fälle die in die Öffentlichkeit zu gehen oder doch wenigstens kommen.

Der für besonders schwere Verbrechen ist Justizhausstrafe vorgesehen. Als ob nicht das Deutsche Justizhausgesetz bereits für schwere Verbrechen schwere Strafen festgelegt hätte. Und warum für Fälle, die so gut wie gar nicht vorkommen, eine besondere, tief einschneidende, unerbittliche Gefängnisstrafe in Scene setzen?

Durch bereit abnorme Beschuldigungsüberlastung wird sich niemand über den Ernst der Situation hinwegtäuschen lassen.

Wird einmal Justizhausstrafe bei Straßvergehen statuiert, so werden die Richter des Klassenstaates davon auch ausgiebig Gebrauch zu machen wissen.

Und was mag der Gegenstand sonst noch bringen. Man richte nicht seine ganze Aufmerksamkeit auf die Justizhausdrohungen, die leicht ein Gegenstand der Schandepolitik für jene bürgerlichen Parteien werden können, welche ganz den Anschein zu erwecken, daß sie das Schlimmste verübt hätten, während sie des Schlimmeren fähig herbeiführen. Jede Beile des neuen Gegenwurfs, mag er ausfallen wie immer, bedeutet eine schwere Gefahr für die letzten Reste des Koalitionsrechtes der deutschen Arbeiter. Nicht nur der Justizhaus-Paragraf, jeder Versuch, das heute so überaus unzureichende Vereinigungsrecht noch weiter zu vermindern, muß auch scharf juristisch gesehen werden.

Das deutsche Volk wird nicht dulden, daß sein Koalitionsrecht gemindert werde!

Wozu ein Justizhausgesetz? In Berlin wurde am Mittwoch der Zimmermann Eilsmilch von der ersten Strafkammer am Landgericht II zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er zu einem Streitreter gelangt haben soll.

Du bist ja wert, daß Du sofort deine Strafe freigib! Aber hole nur dein Werkzeug, wenn Du wiederkommst, willst Du ja sehen!

Eilsmilch bestirnt ganz erschrocken, viele Wort gebrauch zu haben, dem Besagtes des Streitreters wurde jedoch mehr Glauben geschenkt. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängnis beantragt.

Von dem Schöffengericht wurde an demselben Tage der Maurer Wille aus Schöneberg wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er einen Kollegen zum Beitritt zum Zentralverband der Maurer aufgefordert hatte und ihm im Verlauf des sich daraus ergebenden Wortwechsels eine Ohrfeige gab. Tropdem Rechtsanwalt Herzfeld nachdrücklich, daß es sich hierbei gar nicht um ein Vergehen gegen § 153 handeln könne, da von „Verabredungen zwecks Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen“ gar keine Rede gewesen sei, hielt das Gericht ein solches Vergehen für vorliegend.

Wozu denn ein Justizhausgesetz? Geht es denn nicht auch so ganz wunderbar? Der Anti-Anarchistenkonferenz ist am Donnerstag in Rom zusammengetreten. Die Kommission zählt ungefähr 40 Mitglieder. Die Dauer der Beratungen wird auf einen Monat bemessen.

Der Postgeneral v. Pöblich hat, wie sein Kapitäl, die Neue Post, mittel, eine Verfügung erlassen, daß Berne, die den Deutschen Postboten trotz der Warnung des Reichspostamts zur Verlesung ihrer Angelegenheiten benutzen oder benutzen wollen (!) in der Beamtenhaft nicht gebildet werden. Herr v. Pöblich hat seine Ansicht übrigens bereits erwidert. Der Deutsche Postbote geht ein; er erscheint nur noch in halber Stärke. Dajus soll aber eine neue Zeit, wie die Deutsche Reichspost, erscheinen, die „Jörgen vermeiden wird, nach legend welcher Richtung hin eine verlebende Spitze zu zeigen“. Herr v. Pöblich wird wohl auch trotzdem das neue Blatt nicht lange am Leben lassen. Wenn er auch dieses vernichtet, ob und was die Zufriedenheit unter den meisten Postbeamten hergestellt ist?

Drei Interpellationen wird der Bund der Landwirte sofort nach Zusammentritt des Reichstages einbringen. Die erste erhebt ein Ansuchen, ob dem Reichstages bekannt sei, daß auf der Berliner Wiese fortgesetzt Feuertingelungen in solchen Pizzen stattfinden, für welche diese Form des Handels verboten ist. Die zweite verlangt Auskunft, ob und aus welchen Gründen in Deutschland eine Heidenart besteht. Die dritte endlich will die Herabsetzung des Sanctions-

der Deutschen Reichshand. Dieser agrarische Vorstoß wird unter Abgeordneten willkommenen Belegen geben, die Begehrlichkeit der Junker an den Brängen zu stellen.

Keine Erhöhung der Unterbeamten-Schäfte. Herr Miquel läßt vernehmen, daß jede Regulierung von Beamtengehältern große Schwierigkeiten mache und daß man deshalb von einer solchen, d. h. einer Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten Abstand nehmen müsse. Dagegen sollen, zum Ausgleich für behauptete ungenügende Zuweisung der „Stellen mit einem geringen Gehalt“. Welche Höhe diese Gehälter haben sollen, ob sie für bestimmte Dienste und Kategorien festgelegt werden oder ob das heutige System der Abstufung beibehalten wird, davon will nichts gesagt. Und was es nicht sein. Der preussische Staat braucht kein Geld für Kuratenaufgaben der bestimmten Art, und was ist dagegen für die paar Hunderttausend Unterbeamten!

Wegen Rauferei verurteilt wurde von der Strafkammer in Glogau ein vielfach verurteilter Maurer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Wegen Rauferei verurteilt wurde der Schirmmacher Odenburg zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Insland.

Defreich. Das Abgeordnetenhaus verhandelte gestern über den sozialdemokratischen Antrag auf Verlesung des Ministerpräsidenten Eum in den Anklagezustand wegen Verlesung des Ausnahmestandes über Belgien. — Genosse Daspick begründete denselben in 35 Minuten glänzender Rede. Er hielt der Regierung und den von ihr protegierten Schläglichen ihre Schandthaten vor und brandmarkte die waghalsige und brutale Ausbeutung des galizischen Volks durch die polnischen Grundbesitzer und ihre Helfershelfer, die Juden. Sie hätten in den Kerker gesperrt werden sollen, denn sie sind es gewesen, die das unmissige und dumme Volk so lange gepeinigt haben, bis es auf die Straße ging. Daspick kennzeichnete die österreichische Justiz als pretzeilig und richtete heftige Angriffe gegen diese und die Verwaltung. Graf Eum erwiderte recht schwach. Die Debatte wurde auf Donnerstag vertagt.

Ungarn. In Budapest bauern die Lärmen fort. Die Studenten bemerken die Polizei abermals mit Steinen; die Straßen vor dem Parlament wurden mit blauer Wasse gesäubert. Der Unterrichtsminister Wlaskoff drohte in offener Sitzung des Abgeordnetenhauses im Falle der Fortdauer der Stunabel die Spernung der Universität an.

Belgien. Auch aus Belgien werden jetzt ausländische Anarchisten angewiesen. So erhielt der auch in Deutschland bekannte Anarchist D. Bobilaus Gumplovicz, ein Sohn des Gelehrten Universitätsprofessors gleichen Namens, in den letzten Tagen keine Ausweisung. Er hat sich wieder nach England begeben.

China. Der Kaiser von China wird gestorben. Wie das Reutersche Bureau meldet, sei seine Gesundheit so schlecht, daß er ohne Unterbrechung gar nicht mehr gehen könne. In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß sein Ende nahe sei.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Der frühere verantwortliche Redakteur des Halberstädter Parteiorgans Genosse Karl Pänne, hat am vergangenen Sonntag das Gefängnis nach Verlesung einer ihm monatlich freigebliebenen Verlesung, die ihm wegen Klüßler und Paragrafenverlesung angedroht war. Wäre er sich von den Bedingungen der langen Haft die nur wegen seines hohen Alters besonders schwer trug, bald vollständig erholen!

Parteiangelegenheiten.

Der von der preussischen Regierung angewiesene Genosse Adolf Braun hat gestern Absicht von Berlin nehmen müssen. Die Genossen veranlaßten ihn ein Abschiedsbrief, das keineswegs das Gepräge eiglicher Trauer trug. Einer Partei, wie der unterigen Hände Kopfhängerei schiedt an Genosse Braun, der Schwager Viktor Albers, kam vor einem Jahr nach Deutschland. Er war radsamer der Redaktions des Dresdener Parteiorgans, der Münchener Post und des Bornstädter Anstetern war er 1890 ein Post und von Ende 1893 bis jetzt tätig. Der Postwärts verurteilt an ihm seine beste Kraft. Selbstverständlich wird die Mitarbeiterschaft Brauns dem Zentralorgan weiter erhalten bleiben.

Die moderne Staatstreterei hat mit dieser Verbannung also gar nichts erreicht. Die Kraft Braun bleibt der deutschen Sozialdemokratie, seine Ausweisung aber hat so manchem die Augen geöffnet.

In Bornsdorf veröffentlicht Genosse Braun folgende Zeilen:

Infektionsgefahr! Gehört für die bespaltene Bettstelle oder deren Raum 16 s. für Wohnungs-, Vereins- und Besammlungsanstalten 10 s. Im reaktionären 2. Heft ist die Seite 30 s. Infolge der die fällige Kammer müssen spätestens bis vormittags 1/2 Uhr in der Expedition abgegeben sein. Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 7604.

Wie schwer es mir wird, von Berlin zu scheiden, mich zu trennen von so vielen wohlwollenden Freunden und treuen Genossen Abschied zu nehmen von einer liebgeordneten Tätigkeit, das kommt mir in der Abschiedsstunde zum vollen Bewußtsein.

Ich werde Berlin und der Berliner Sozialdemokratie ein dankbares, langes Gedächtnis bewahren. Ich werde streben, das, was ich hier gelernt habe, überall, wohin mich das Geschick noch verschlagen wird, zu verwerten im Befreiungskampfe der Arbeiterklasse. Nicht konnte ich im Drange der letzten Tage allen die Hand drücken, von denen ich mich gerne persönlich verabschiedet hätte. Darum auf diesem Wege allen Freunden und Genossen ein herzliches Adieu!

Berlin, den 24. November 1898.

Hof Braun. — Dem Fall Böttgenau erklärt der Parteivorstand im Wortrechte, daß er dem Wünsche einiger Parteimitglieder, das ganze Material über Böttgenau zu veröffentlichen, trotz aller Anerkennung für die Berechtigung des Wunsch nicht nachkommen könne und auf die Erklärung verzichten müsse, die Genossen in Dortmund zu geben hat. Der Vorstand erwartet von den Genossen das Verständnis, daß es zwingende Gründe sind, die ihn veranlassen, von der sonst größten Freizügigkeit unbedingter Öffentlichkeit in diesem Falle abzusehen.

Die Dortmund Kreisblätter haben, wie gestern von uns mitgeteilt, dem Parteivorstand die Resolution des Halberstädter und des Expedienten Besamms am 1. Januar 1899 aufgetragen. Der Vorstand erklärt, daß er weder ein Recht noch die Möglichkeit habe, diesen Auftrag zu erfüllen. Die Parteigrößen und Eigentümer der einzelnen Kreisblätter entscheiden souverän über die Verlesung der Posten und der Vorstand hat weder die Pflicht noch die Macht in diese Angelegenheiten einzugreifen. Eine Ausnahme sei nur in Dortmund gemacht worden, als es sich herausstellte, daß die dortigen Genossen das Blatt nicht halten konnten. Da die Rotweizen die Übernahme des Blattes in den Kreis der Dortmunder Genossen beschließen hat, so empfiehlt der Vorstand den neuen Eigentümern, dem Redakteur und Expedienten zu kündigen und sich nach Ersatz umzusehen.

Gewerkschaftliches.

Der Streik der Arbeiter in der Walsfabrik zu Kleinbunzlau a. S. ist am Sonnabend beendet worden. Die Forderungen sind zu den alten Lohnsätzen wieder eingestrichelt worden. In der Walsfabrik von Carl Wolf in Kleinbunzlau bei Naumburg haben die Stuhlhuber, Drechsler und Waldschmiedarbeiter die Arbeit wegen Lohnforderungen niedergelegt. Bang ist fernzutreten.

In der Schuhfabrik von Brunsberg in Herbst sind wegen Abregelung Differenzen ausgebrochen.

Der Streik bei Königsberger a. G. und Eugen Bogelfang in Kreisitz ist durch die Annahme der von den Arbeitern geforderten Forderungen beendet worden.

Der Streik der Berliner Rosenkranzwerker hat bisher einen günstigen Verlauf genommen. Die Arbeiter verlangen einen Lohn von 150 Mk. pro Tag und 35 Pro. der Einnahme. Die Führer haben beschlossen, diese Forderung nicht zu bewilligen. Die letzte Einmütigkeit der Arbeiter hat aber doch bereits die größten Geschäfte um Bewilligung gezwungen. Die Arbeiter besorgen die Lacke, die Forderungen nicht auf einmal an alle Führer zu stellen, sondern an jedem Tage nur einer bestimmten Anzahl von ihnen.

Der Streik der Zifeure bei der Firma August in Berlin ist zu Gunsten der Ausführenden beendet.

In der Schuhfabrik von Brunsberg in Herbst sind wegen Abregelung Differenzen ausgebrochen. In der Laternenfabrik von Emil Julius Arnold in Dresden, Chemnitzstraße 46, sind Differenzen ausgebrochen. Die Firma muß durch Inaktive Arbeiter.

Insland.

Dänemark. In Kopenhagen haben die Gerichtsbediensteteten eine Zeitung boykottiert, weil sie die vom Sachverden aufgeschickte Lage nicht bekräftigen wollte.

Galizien. Der Streik der Tallesweber in Kolomea dauert fort. Die Streikenden, die sich in einer sehr schlechten Lage befinden, richten an die Arbeiter Deutschlands die Bitte um Unterstützung.

England. Zwischen dem Verein der Bismarckarbeiter und den Unternehmern in London hat ernste Differenzen ausgebrochen.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 25. November 1898.

Polizeilich vernommen wurde gestern Genosse Thiele. Durch den Lokalartikel aus dem Drubungsstalle in der beschlageneften Nr. 265 soll eine Verbreitung unächtiger Scherzen verübt worden sein. Das ist so recht an sie die siele ein-Allemagne. Die Staatsanwaltschaft geht nicht etwa den einen an den Kragen, die die wichtigste Rolle einer weiblichen Person für ihre Drumbetternatur ausüben möchte, sie bestellt nicht den Redakteur zur Verlesung darüber, ob er ihr beschliffen sein wolle, jene Zeitung zu ermitteln, sondern der Redakteur wird als Beschuldiger vernommen. Und in der Welt, die offensichtlich den Zweck hatte, die Unstiftlichkeit zu belämpfen, wird seitens der Staatsanwaltschaft eine Verabingung von Unstiftlichkeit erbitet.

Der Entzuehung der Selbstbestimmung im Falle unzureichender Weisung bemerkt der Vorstand, daß er die Ausweisung des Ersten Staatsanwalts Fader registriert hat, Weisung habe sich absolut keines Verhörs gegen die Gefängnisordnung schuldig gemacht und es konnte

Preisermässigung für Kragen u. Jacketts. Brummer & Benjamin, Gr. Ulrichstrasse 23.

Achtung! Müller und Mühlenarbeiter.

gr. öffentl. Versammlung. Tagesordnung: Die Antiquen der Mühlenbesitzer auf unsere Forderungen und Stellung abzuheben. Referent: Kollig, Köppler.

Achtung! Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen.

öffentl. Versammlung. Tagesordnung: 1. Wert der gewerkschaftlichen Organisation. Referent: Seltner.

Achtung! Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und verwandten Berufsgenossen.

Die für Sonnabend angeordnete Mitglieder-Versammlung fällt zu Gunsten der großen Gewerkschafts-Versammlung aus und soll erst am 10. Dezember im Ballhaus stattfinden.

Klempner.

Die Mitglieder-Versammlung fällt zu Gunsten der öffentlichen Gewerkschafts-Versammlung aus. Der Vorstand.

Achtung! Nietleben. Pfeifen-Klub.

Unter Vorsitz des ersten Winterorgans, bestehend aus Konzert, Theater und Ball findet Sonntag den 27. November im Menschischen Lokal's statt.

Metallarbeiterverband, Merseburg.

Abendunterhaltung mit Kränzchen. auf vielfältige Vergleichen und amüßigen Mitwirken der 'Saitenhalter Quartett-Sänger'.

Thüringer Schloss, Meißnerstraße 118.

Pöfelknochen mit Sauerkraut. Familien-Abend. Sonntag, 27. Nov. ab 7 Uhr.

Ausschank der Kalleschen Aktien-Brauerei. Große Ulrichstr. Nr. 50 I. Sonnabend den 26. November 1898. großes Schlachtfest. Abends: große Unterhaltung. Wilhelm Hinze.

C. F. Schulzes Weichenseifenpulver ist ein höchst wirksames, preiswertes, ungeschädliches Wasch- und Reinigungsmittel mit lieblichem Parfüm.

Fanfaren-Harmonika. Neuartige Zug-Harmonika mit 2 Weihen brillanten Trompeten. Preis nur 5 Mark. Achtung! Wein-Weiß-Weintrauben-Weißwein.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Halle a. S. Die am 26. Nov. im Schlosser-Verband...

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Halle a. S. Die am 26. Nov. im Schlosser-Verband...

Droyzig.

Sonntag den 27. November, nachm. 3 1/2 Uhr, im Wendorfischen Gasthofe.

Arbeiter-Bildungs-Vereine.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Prop. H. H. H. über die Sozialdemokratie...

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Sonntag den 27. November 1898. 10. Fremden-Vorstellung.

Der Freischütz.

Romanze Oper in 4 Akten v. F. Sch. Musik von C. M. v. Weber.

Thalia-Theater.

Sonabend den 26. Nov. 1898. Die Logenbrüder.

Schmidt's Garten.

Siebdenstein, Hochstr. 1-3. Neuer Theater-Saal.

Schmidt's Garten.

Siebdenstein, Hochstr. 1-3. Neuer Theater-Saal.

Der Salzaraf.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von C. Lange in Siebdenstein.

Walhalla-Theater.

Die Götter. Anna u. Siegmund Linné.

Neumarkt-Fischhalle.

Geistl. 33. Gute extra frische Dorach und Saiblinge.

Schreibmaterialien.

Die Selbstschreibmaterialien. Die Selbstschreibmaterialien.

Gasthaus „Stadt Gera“.

Erstes grosses Schlachtfest. Sonntag den 26. November. Von früh 9 Uhr ab Wellfleisch.

Otto Reinicke's Restaurant.

Messburgerstraße Nr. 102. Sonntag den 26. November. Grosser Familienabend.

Restaur. zur Blume, Thorstr. 29.

Sonabend: 1. gr. Schlachte-Fest. Von früh 9 Uhr an: Wellfleisch.

Sperffuchen.

Abends: Familien-Abend. Oswald Lausch's Restaurant.

Schlachte-Fest.

Sonabend: Schlachte-Fest. Ernst Voigt.

Marie Lieske.

Lepzigerstrasse 63. Spezial-Geschäft für Arbeiterbekleidungsartikel.

1a Tafelmargarine.

empfehlen. Johs. Schwarz, 10 Geißstraße 10.

Roßfleisch.

prima Ware, empfiehlt Otto Möbius, St. Ulrichstraße 29.

Thüringer Aepfel.

zu äußerst billigen Preisen. Jeden Sonntag vor Weihnachten.

1a Gänsföckelkesselfisch.

empfehlen. Johs. Schwarz, 10 Geißstraße 10.

Möbel.

Reichhaltige, fertige, Kommoden, Stühle, etc.

Regenschirm.

zu außerordentlich billigen Preisen. 60 Kanarienvögel.

Monogramme.

für Hebräer werden für 20 Pf. aufbereitet.

Schreibmaterialien.

Die Selbstschreibmaterialien. Die Selbstschreibmaterialien.

Die Abteilung für
Puppen u. Spielwaren

ist eröffnet.

== Grösste Auswahl. == == Bekannt billige Preise. ==

Warenhaus E. Pinthus

Marktplatz 18.

Achtung! Dörlau. Achtung!

Sonntag den 27. November 1898 nachmittags 3 1/2 Uhr bei
 Herrn Langrock (Gasthof zur Dörlauer Seide)

Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Wie kann der Arbeiter zu seinem Rechte gelangen? Referent: Reichstagsabgeordneter **A. Thiele.**

Zu dieser Versammlung werden namentlich die Bergarbeiter ermahnt, recht zahlreich zu erscheinen. Der Einberufer.

Volksversammlung

Sonntag den 27. November nachmittags 3 1/2 Uhr in der
 „Saale-Terrasse“.

Tag-Vorbereitung:
 Die Aufgaben des Neuen Reichstags.

Verein der Schmiede zu Halle a. S. u. Umg.

Sonntag den 27. November 1898 im „Neuen Theater“

1. Stiftungs-Fest,
 bestehend in Konzert und Ball.

Fremde und Gönner ladet ergebenst ein. Das Komitee.
 Anfang 8 Uhr.

Von nachmittags 4 Uhr an: Kränzchen.

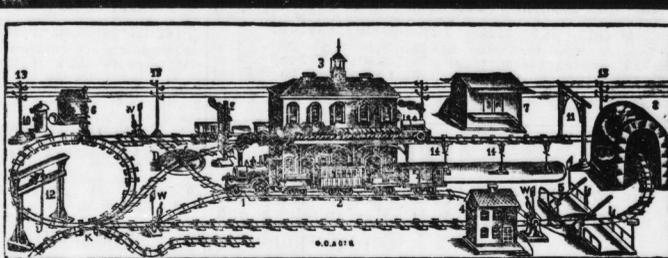
Freie Turnerschaft, Weissenfels.

Zu unserm am Sonntag den 27. November 1898 in sämtlichen
 Räumen der „Centralhalle“ stattfindenden

Herbst-Vergnügen,

bestehend in Konzert, Theater, turnerischen Aufführungen
 und unbeschränktem Ball.

Wir bitten unsere Freunde und Gönner der freien Turnerschaft ergebenst ein.
 Der Vorstand.



C. F. Ritter
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 90.

Grösste Spielwaaren-Ausstellung der Provinz.

Hauptlager der weltberühmten
 Ankersteinbanknoten.
 Unterhaltungsspiele. — Lebermittel.
 Puppen u. Puppenartikel. Auswahl und Preise
 concurrenzlos.



Emil Fuchs

Uhren- u. Goldwaren-Handlung,
 Halle a. S., Schmeerstr. 13.

empfehle sein reichhaltiges Lager in Regulatoren,
 Herren- u. Damen Uhren in Gold, Silber
 u. a. Metallen. Billigste Baugquelle für
 Uhren, Gold- und optische Waren.
 Billigste Reparaturwerkstatt für alle aus
 Fach zugehende Artikel.
 Bei Bezugnahme auf diese Annonce gewähre
 15 Prozent Rabatt.

**Winter-Überzieher,
 Hohenzollern-Mäntel,
 Militär- und
 Eisenbahn-Mäntel**

faßt man recht und am billigsten
 bei
C. Buchholz,
 Markt Nr. 7.
 Ecke Saalestr. neben Post
 Bar. 2. d. S.

Selten günstiges Angebot in Damen-Konfektion!

Ich hatte Gelegenheit, durch Uebernahme einiger großer Fabriklager mehrere Tausend Piecen, bestehend aus Kragen, Jacketts und Mänteln, sehr
 billig zu kaufen, und verkaufe, um damit zu räumen:

Krimmer-Kragen

mit Steppfutter 3.50,
 mit Pojanmentrie 7.50.

Damen-Jacketts

in den modernsten Farben mit echtem
 Pelz = Shawl 11.25.

Mäntel,

von einfachsten bis zum elegantesten,
Abendmäntel
 von 5.20 an.

Große Partie-Posten neuester Kleiderstoffe, nur neue diesjährige Ware, wunderbare Sachen, 30,
 50, 80, 115 bis 300 Pf.

Große Partie-Posten in Bettzeugen, reeller Wert 42 Pf., jetzt 29 Pf.

Große Partie-Posten Handtücher, das Meter 5 Pf.

Große Partie-Posten in Schlafdecken, selten billig, 98 Pf.

Die Auswahl in sämtlichen nicht angeführten Artikeln ist überraschend groß und dürfte von keiner Seite annähernd erreicht werden. Es gelangen
 in meinem Geschäft nur durchaus gediegene solide Waren in den Verkauf; durch den hohen Umsatz sind stets moderne neue Sachen am Lager.

Meine Schaufenster empfehle ich eingehender Besichtigung.

Kaufhaus größten Stils H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Tagesgeschichte.

Die Ausweisungen dauern fort. Die Kref. Zig. berichtet als ganz besonderen Fall, daß zwei seit Jahren in Krefeld anständige Kaufleute, die überall in gutem Ansehen stehen, ausgewiesen worden sind. Die Herren betreiben seit Jahren ein Seidengeschäft, und irgendwelcher besonderer Grund lag zu der Maßnahme nicht vor. Auf Verwenden von Krefelder Fabrikanten wurde die Ausweisung bis auf weiteres aufgehoben; die Entscheidung liegt nun beim Regierungspräsidenten.

Die deutsche Regierung will anscheinend unser liebes Vaterland von allen ausländischen Elementen säubern, denn Ausländer, Fremde sind es meist. Da wir uns getragen den Geist Der Revolution, Derjenigen Sünden Sind letzten Vorfahren;

war 1848 schon polnischer Grundhieb.

Um wie viel mehr jetzt, wo die Reaktion frecher wie damals ihren giftgeschwollenen Rachen nach den Volksrechten aufreißt.

Wohin wird uns diese Rechtsprechung noch führen? So fragt die Frankf. Zeitung in einer Besprechung über das von uns schon bekannt gegebene Urteil des Preuss. Gerichts, durch welches gegen einen Mann wegen Erpressung auf sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Schwerarbeit erkannt wurde, weil er zu einem Bauern gelangt sei: „Wenn Sie nicht 45 Pf. Lohn pro Stunde zahlen, lassen wir dafür, daß vier Wochen kein Mann auf der Bau kommt.“ — Angenommen, daß die Ausweisung nicht erfolgt wäre, oder von mehreren Jahren erst nachher befristet wurde, so ist doch das Strafmaß und noch mehr die Bestimmung des Gefängnisses auf drei Jahre einfach unvorstellbar, so daß sich auch die bürgerliche Frankf. Zeitung zu folgender Bemerkung veranlaßt hat:

„Gewerkschaft!“ — es ist in der That kaum glaublich. So gar in Majoritätsentscheidungen — Prozesse, wie a. B. im Fall Darden, hat das Gericht erkannt, daß erhebliche Gefährdung nicht anzunehmen sei, und hier trat man einen Arbeiter, der ein unbedachtes Wort fallen ließ und vermuthlich wegen seines Mißtrauens gegen es gar nicht abzuwägen wollte, mit Gewerkschaft! Und sechs Monate Gefängnis! Was aber fürchten in Hinsicht Spionageverbrechen einen Kollegen schärflich bedrohten, wurden sie auf § 168 der Gewerbeordnung zu 1 Tag Gefängnis verurteilt! Man vergleiche! — Wohin wird uns diese Rechtsprechung noch führen?

Wir würden lieber eine andre Frage aufwerfen, nämlich folgende: Wie war es möglich, daß unsere Rechtsprechung auf die jetzt und schon seit Jahren bestmögliche gewordenen Maßregeln gelangen konnte? Wenn das demokratische Frankreich nicht sich diese Frage ernstlich beantwortet wolle, so müßte es die Wursten in dem von ihm vertretenen kapitalistischen Klassenstaate finden, dessen Gewerkschaften sie eben so verurteilt, wie das jüngstliche Preuss. Gericht that. Und eben so unannehmbar wie diese Urtheile ist die andere, daß nämlich durch Handhabung einer Klassenjustiz nicht die Sozialdemokratie vernichtet werden kann, sondern daß durch eine solche Justiz in letzter Linie der Klassenstaat, den sie schlingen will, zerstört werden muß. Je unerschütterlicher die Klassenjustiz auftritt, desto

näher ihr Ende und das Ende des Klassenstaates. Und das ist die erste und wichtigste Erwägung, die sich an die unermüdelichen Wortkämpfer im modernen Rechte stellen muß.

Das alles „gerichtskundig“ ist. Ein Arbeiter in Leipzig hatte am 1. August im angelegtesten Zustande unter Hinweis auf ein am Augustplatz aufgestelltes Feuerrohr gesagt: Da gucken sie hinein und sehen, wie Bismarck mit dem Teufel tanzt. Das ist die reine Abgötterei, die die treiben, was war er denn weiter, als ein Klassenmörder. Er erhielt daraufhin ein polizeiliches Strafmandat über vier Wochen Haft. Auf den hergekommenen Einspruch erließ die Löbte das Schöffengericht, mit Rücksicht darauf, daß die als Zeugen vernommenen Kaufleute Kleinler und Ober in ihren patriotischen Gefühlen und ihrer Trauer durch die Klagenverlegen verlegt worden seien und es gerichtskundig sei, daß durch den Tod Bismarcks das deutsche Volk mit großer Trauer erfüllt worden sei, die Strafe auf sieben Wochen Haft. Die V. Strafkammer des Landgerichts verwarf vorgehen die Berufung.

Das deutsche Volk ist mit großer Trauer erfüllt worden. Das muß wahr sein, ist es doch „gerichtskundig“! Wer ist das deutsche Volk? Die zwei und ein Achtel Millionen sozialdemokratischen Wähler, die 1/4 Millionen Rentners wähler und ihre Angehörigen, das heißt auch. Die haben aber gemäß einer Trauer empfinden; ihnen ist Bismarcks Tod höchst gleichgültig gewesen. Aber da es „gerichtskundig“ ist, müssen auch die wohl gerufen haben!

Ein deutscher Landesverrat — Prozeß spielte, wie wir in Nr. 274 unserer Zig. berichtet haben, vor einigen Tagen vor dem Reichsgericht in Leipzig. Es handelte sich um eine ganz gewöhnliche Spionage-Affaire, eine jener Affaires, die das Jahr zu Dutzenden vorkommen und von denen die eine der andern gleich wie ein Ei dem andern. Trotzdem wurde die Öffentlichkeit eingeschlossen — wozu? wir uns nicht wundern, da das Departement der militärischen Spionage für alle Staaten ohne Ausnahme eine partie honnête ist, das heißt eine Schmutzarbeit, deren jede Regierung sich schämt, solange sie ihrer zu bedürfen glaubt. Deshalb war die Sache nochmals erwähnt, daß sie einen anderen Grund. Keine der beiden Parteien, die seit einem Jahre Stände von Linte und Bremer vor Druckschwärze lagen verurteilt haben, um die Abschließung der Öffentlichkeit in einem französischen Spione. Prozeß gehörend zu brand markten, hat auch nur mit einem Wort den Ausschluß der Öffentlichkeit in diesem, wie so ziemlich in allen deutschen Spionen — Prozessen gesagt. Es behauptet dies von neuem die alte Beobachtung, daß es weit leichter ist, die Wahrheit und das Recht in der Ferne zu sehen als in der Nähe. Und wir hatten ja schon bei diesen Gelegenheiten, den Nachrichten zu hören, daß die Presse in politischen Ländern sich ihren Realitätsgefühl für das Ausland aufsperrt, und ihren Scandalismus nach innen mit einem Export Artikelismus zu betreiben sucht. Die russische Regierung speißte schreiet über England, Deutschland und Frankreich zu radikale Kritik, daß wir sie nicht radikal ist eben. In Ansehung des Kaiserreichs, ist alles gut, aber es ist nicht. Etwas von dieser russische Art hat auch ein großer Teil der deutschen Presse, und zwar die fortschrittliche und bürgerlich demokratische nicht ausgeschlossen.

großer Teil der deutschen Presse, und zwar die fortschrittliche und bürgerlich demokratische nicht ausgeschlossen.

Wird sich der Ausschluß der Öffentlichkeit bei Spionen-Prozessen ein Schlag ins Gesicht des Prinzipis der Öffentlichkeit, das die einzige sichere Bürgschaft des Rechts und einer unparteiischen Rechtsprechung ist; oder wenn das für Frankreich gilt, dann natürlich auch für Deutschland.

Statt mit zwei Messen zu messen und die Bogel mit Füßen zu treten, ist es die Pflicht der freien Kritik, anzuerkennen, daß der Ausschluß der Öffentlichkeit bei Spionen-Prozessen sich aus der Art des Verbrechens selbst ergibt, an der die Regierung des anliegenden Staates ebenfalls beteiligt ist, wie die Regierung des Staates, dem der Angeklagte angehört oder in dessen Interesse er sein schmutziges Handwerk geübt hat. Wie geben zu die Regierungen können den Spionagegeheimnis, den sie alle gleichmäßig ausgeübt haben, unumwunden der Öffentlichkeit preisgeben. Allein folgt daraus, daß der Ausschluß der Öffentlichkeit in Spionen-Prozessen zu billigen ist? Wir würden! Der vernünftige Schluss ist: weg mit dem System, aus dem der Unschlag des Spionagegeheimnisses herorgeht; weg mit der Politik, welche aus jenes System sich folgt. Das System ist das des Militarismus und der stehenden Heere, und die Politik die der Unterdrückung nach innen und der Beherrschung nach außen.

Das ist es, was die Sozialdemokratie erstrebt, und unter förmlichen Parteien nie allein.

Sozialdemokratischer Terrorismus. Unter dieser Spitzmarke macht sich ein Artikel die Kunde durch die gutgesinnte Presse, der den Stempel der Lüge deutlich an der Stirn trägt. Es wird darin erzählt, daß ein Mann, Namens Schulz, am 14. d. M. auf einem Berliner Bau in Arbeit getreten wäre, der Mitglied des „christlichen Arbeitervereins“ Arbeitergeschicht gemessen sei. Seine sozialdemokratischen Kollegen hätten sofort von ihm verlangt, daß er Mitglied der „sozialdemokratischen“ Arbeitergeschicht werden solle, und als er sich weigerte, hätten sie die Drohung mit Vertheiligung der Polizei geäußert, den armen Schulz zum 21. d. M. sofort zu entlassen. — Dies ist Geschichte. In besondere geistige Unkosten hat sich der Finder offenbar nicht gekümmert. Weder der Name des Poeters, noch der Ort des Raues ist von ihm angegeben worden, obwohl er außer dem Namen Schulz ja auch den Namen Müller einsetzt bei der Hand gehabt hätte. Auch die Jahreszeit ist für die Fabel höchst gewöhnlich. Kurz vor Beginn des Winteres ist die Baugruben all überall in eingeschneit, das ist die Manier außer Arbeit, daß der Winter an die Wirtin nicht einer Selbstmordung ist — gutwillige Leser vorausgesetzt. Der Verein „Arbeitergeschicht“ ist eine kirchliche Verbindung und soll die in das Stabensystem Berlin einwandernden sozialdemokratischen Schwestern vor dem sozialdemokratischen Gifte bewahren. Die Duelle der dummigen Idee ist die ultramontane kirchliche Volkstimmung, die auf solche Manier Stimmung für die Baugruben so lange zu machen sucht. Das läßt die Widerstandsfähigkeit des Zentrums gegen die Beherrschung des Realitätsrechtes in einem sehr fehenlichen Licht erscheinen.

Bei grosser Preiswürdigkeit

in unübertroffener Auswahl empfehle:



Ueberzieher

ein- und zweireihig, in glatten u. rauh. Stoffen und neuesten Farben.

Mäntel

mit voller abnehmbarer Pelerrine, in wasserdichten Loden, Duffels und modernen Fantasiestoffen.

Joppen

mit warmem Futter in geschmackvollster Ausführung von Mk. 6.75 an.

Rock- u. Jacket-Anzüge

ein- und zweireihig in jeder Preislage.

Knaben-Mäntel, Paletots.

Knaben-Anzüge, Joppen,

mit warmem Futter von 3 Mk. an

in den neuesten Facons in bekannt grösser u. geschmackvollster Auswahl.

Auch in Jünglingsgrößen für jedes Alter.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

Anfertigung nach Mass.

Elegante Ausführung bei grosser Preiswürdigkeit.

Sämtl. Arbeiter-Garderoben

in nur bewährten Qualitäten.

Streng feste, anerkannt niedrigste Preise.

Gegründet 1859.

Herm. Bauchwitz

Telephon No. 907.

4 Markt 4.

Halle a. S.

4 Markt 4.

Immer bedenklich! Die Freiwilrige Hg. schreibt: „Doch einer Wahl für die Freiwilrige Volkspartei ist nicht die Erringung einer höchstnützigen Stimmenzahl von Wählern, sondern die Gewinnung von möglichst viel Mandaten. Hieran allein kommt es im Reichstag an. Die Freiwilrige Volkspartei aber hat bei den letzten Reichstagswahlen sechs Reichstagsmandate mehr erlangt als 1893.“

Dabei ist es natürlich gleichgültig, ob der freiwilrige Kongress ein sozialdemokratisches, ultramontanes oder konservatives Kabinett in den Reichstag humpelt. Immerhin ist das Eingeständnis bemerkenswert, daß die Freiwilrige Volkspartei jeden Boden im Volk verloren hat und sich mit dieser Tatsache abfindet. Der Verlust von 150.000 Stimmen bei der letzten Wahl scheint mir nicht mehr unbedeutend.

Eine Wintergerste-Frische soll in Jerusalem gebaut werden und in deutschen katholischen Blättern wird schon wieder getuschelt. So magst du Köln. Folgt, den Vorhug, jeder deutsche Katholik über 14 Jahre sollte „mindestens zehn Wintergerste“ besitzen. Es wäre ein „erhebliches Beispiel“, wenn dieses Plan zur Durchführung gelangte, und man könnte das „Rezept“ ja wiederholen, wenn es nicht mit dem ersten Male durchschlägt. Auf Reichsland haben sich allerdings die Beisitzerinnen immer trefflich verständigt.

„Pflanz die Pflanz!“ Die „Pflanz“, das Organ der „nationalen sozialen Partei mit christlicher Grundlage“, bringt eine Auslassung zu der neuesten Ausweisungspolitik der deutschen Regierung. Darin zeigt sich die pflanzliche Natur dieser Partei im besten Sinne. Die Ausweisungspolitik ist keine unter allen Umständen unvermeidliche Notwendigkeit. Aus Gründen der Selbstbehauptung ist sie gegen Recht und Willkür des Staates, der Regierenden. Nur soll man nicht harmlose Leute: hässliche Knechte, Mägde und andere Arbeiter ausweisen. Anders liegt schon der Fall Brand. Unser Genosse hat eine besonders hervorragende Tätigkeit entfaltet, darum befreit die Pflanz die Mächtigkeit der Ausweisung, nicht die Rechtsgrundlage. Wollte jetzt die Pflanz:

1. auf dem Standpunkt einer unbedingten wesentlichen humanitären und bekämpfer wie diese deutsche Regierungsgesamtheit, sondern von oben eines starken nationalen Empfindens aus. Es kann nicht im Staatsinteresse liegen, daß den unbedeutenden deutschen Elementen an unserer Grenzen neuer Nährboden geschaffen wird für ihre unbedeutende Überlegenheit gegen den Staat, um sie zum einmal zu überwinden. Und es kann nicht im Staatsinteresse liegen, den Sozialdemokraten billige Mittel zu schaffen, die nun erst recht vom Auslande her eine Tätigkeit entfalten werden, die ihnen vorher sehr lag. Man könnte noch schweigen, wenn solche ungenügende Regierungsabregeln hier und da vorkämen. Wir haben es schon öfters als der vorerwähnten Tätigkeit des bekannten „Vorwärts“ in der Sachl. Arbeiter-Zeitung eine Abwechslung bietet, wurde, d. h. als er gesungen wurde, seine verblüffenden Artikel nicht mehr durch den Druckingen, sondern durch die Wohl zum Ausdruck zu befördern. Aber wir dürfen nicht schweigen, wenn einleitend zum Inhalt der Sache gehören wird, und solche Ausläufer ausgetrieben werden, die so lange harmlose Leute waren, als man sie in Bräuen badete.

Was schon seit langem feststand, wird hierdurch nun wieder bestätigt: die sogenannte nationale soziale Partei ist eine ebenso reaktionäre Partei, wie alle übrigen bürgerlichen Parteien, nur mit dem Unterschiede, daß sie ihre Gefährdung in pflanzlicher Weise unter der Maske der Arbeiterfreundschaft zu verbergen sucht.

Soziales.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik hat am Montag, die Berichte der Auskunftspersonen aus dem Gewerkschaftswesen beendet. Genommen wurden noch vorwiegend Briefe, die Kellerinnen beschäftigten sowie auch weibliche Angestellte. Das weibliche Personal hat unter denselben Umständen zu leiden, was das männliche; infolge der zu verdrängenden Paraderien sind die Kellerinnen sogar gezwungen, eher an der Arbeitsstelle zu erscheinen als die Männer. Daß ein Aufbruch im Gewerkschaftswesen möglich ist, wurde dadurch bewiesen, daß hier erst in einem Teile der Industrie bereits eingeführt ist; derselbe ist ein Giftstoff eingeleitet.

Sobald die stenographischen Aufnahmen übertragen sind, wird die Kommission einen Bericht zusammenstellen und Vorschläge zur Abhilfe machen. Die's freilich werden dann höchstwahrscheinlich so lange in den Büros des Bundes

zins liegen bleiben, wie vor 2 1/2 Jahren gemachten Vorschläge zur Abstellung der Mißstände in Handlungswesen, die heute noch den Bundesrat beschäftigen. Die Gewerkschaften werden sich also rühren und vor allem organisieren müssen, wollen sie endlich etwas erreichen.

Der Streik der Heimgelder Arbeiter

In eine Folge des Heimgeldstreiks, der um die Frage in der Ost-Frankenfurter geführt wurde. Wie bekannt, ist dieser Streik in ungehöriger Weise aufgeschoben. Die Arbeiter haben sich nach der Aufstellung der ganz in der Pflicht der Rasse gestellten Ärzte schwer geschädigt und haben sich nun hinter die Administranten gestellt, um auf anderem Wege zu ihrem Ziele zu gelangen. Die Verdrängung der Heimgelder-Frankfurter wurde die Ost-Frankenfurter Heimgelder-Verwaltung, besonders bedauerlich und die Verwaltung läßt in die Hände der Unternehmer, die dann auf diese Weise den Weg zur Wiedereröffnung ihrer Praxis beschließen.

Für die Arbeiter kann diese Wendung in ihrem Bestreben, verdrängnis nicht gleichgültig sein. Es war stellen für gewisse Besorgnisse es so hin, als ob die Arbeiter nur aus Übermut zu einem Streik gegriffen haben, was aber die Dinge fern, kann zu diesem Urteil nicht kommen. Diese Besorgnisse können den hier zum Streikbegriff gewordenen Grundhans freimachen, für sie genügt es, daß die Unternehmungen, die sie betreiben, die Arbeit nicht laßt; dann immer der Gehalt und mehr in der Hand bleiben.

Für die Arbeiter, die den größten Betrag zu den Kosten der Kranken-Verdrängung aufbringen müssen, ist es von Bedeutung, auch auf die Verwaltung ihrer Kosten Einfluß zu haben und nicht von oben herab zu entscheiden. Die Arbeiter sind die Verdrängungs-offenbarsten der Unfall-Verdrängung, zeigen nur Genüge, wie mit den Arbeitern umgegangen wird, wenn solche Institute sich ganz in die Hände der Unternehmer befinden. Dazu kommt aber, daß die Arbeiter Mittelglieder einer gut funktionierenden Kasse sind. Für diese Kasse müssen sie vor allem sorgen, selbst den Grund für den Streik verschaffen. Deshalb betrachten wir es als das größte Recht der Arbeiter, in jedem Falle in den Ausnahmefällen zu treten, um sich gegen die Verdrängung dieser Kranken-Verdrängungs-Verhältnisse zu schützen. Der Kampf ist nicht der erste um einen oder zwei Tage, der erste Kampf, der die Kasse aufzuhalten hat. Wie man die Kasse in der Schlichtung hat gegeben, die in der Arbeiter-Zeitung diese Briefe über diese Kasse zu haben ist.

Die Kasse hatte keine Zeit die Absicht, ein Krankenhaus zu bauen, weil es in demselben mit der Behandlung im Krankenhaus nicht hätte die Absicht, es nicht hätte. Die Kasse hatte keine Zeit die Absicht, ein Krankenhaus zu bauen, weil es in demselben mit der Behandlung im Krankenhaus nicht hätte die Absicht, es nicht hätte. Die Kasse hatte keine Zeit die Absicht, ein Krankenhaus zu bauen, weil es in demselben mit der Behandlung im Krankenhaus nicht hätte die Absicht, es nicht hätte.

Zu den vorigen Angelegenheiten kam dann der Apothekenstreik. Dieser Streik war ein Streik, der die Arbeiter gegen die Apothekenführer führte. Die Arbeiter haben sich gegen die Apothekenführer gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen. Die Apothekenführer haben sich gegen die Arbeiter gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen. Die Arbeiter haben sich gegen die Apothekenführer gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen. Die Apothekenführer haben sich gegen die Arbeiter gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen.

Es ist die Verteilung eines weiblichen Arztes, der Frau Dr. med. Helia Rahm. Weibliche Arztkollegen beginnen. Die Kassenmitglieder, Frauen und Mädchen, waren dem Vorstand gegenüber, die Kassenmitglieder, Frauen und Mädchen, waren dem Vorstand gegenüber, die Kassenmitglieder, Frauen und Mädchen, waren dem Vorstand gegenüber.

Au dem Streik in Remscheid schreibt die Arbeiter-Zeitung: „Das Unternehmern hat schon zu den bekannten Mitteln: Lüge, Drohung und Verführung gegriffen, um die Arbeiter in die Irre zu führen. So ist man zu den bekannten Mitteln: Lüge, Drohung und Verführung gegriffen, um die Arbeiter in die Irre zu führen.“

Die Arbeiter-Zeitung schreibt: „Die Arbeiter haben sich gegen die Unternehmer gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen. Die Unternehmer haben sich gegen die Arbeiter gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen. Die Arbeiter haben sich gegen die Unternehmer gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen. Die Unternehmer haben sich gegen die Arbeiter gestellt, um ihre Rechte zu verteidigen.“

Der Spindel.

Roman von R. Wendt

„Wah! seltsames Abenteuer! ... wach! eigenartlicher Mann.“

„Sie legte sich zu Tisch und fragte: „Wird der Herr heute nicht wiederkommen?“

„Sol“ machte Eva ... mit der Antwort nicht zufrieden; weshalb kam er nicht lieber am Tage, anstatt sie allein zu lassen ...

„Der Tag schien ihr lang. Um die Zeit zu verbringen, versuchte sie vergeblich zu lesen; als man ihr sagte, daß der Hoyer mit ihr dinsten wollte, war sie verstimmt gewesen, je weiter aber der Tag vorrückte, desto mehr war sie durch ihre Verlegenheit betäubt und wünschte schließlich schlieflich das Bett zu verlassen.“

„Der Hoyer erschien lächelnd und sagte: „Nun ist es Zeit, die verhängten Früchte, es sind Schritte ihres Anteils zu nehmen und man darf, daß sie gelingen werden ...“

„Ich habe Sie den Tag zu verbracht?“ „Traurig, ich dachte immer, Sie würden mit früherer Nachrichten bringen.“

„Ich habe Sie finden vollkommen lassen, aber wenn Sie mühten, wie viel anderen ist noch die Benachteiligung, daß sie schnell arbeiten müssen, bringen immer?“

„Sie heute früh ist deshalb eine große Bank in der Stadt ausgebrochen.“

Gerichtssaal.
Schwurgericht.
Dill, 23. November.

Brandstiftung und Verleitung zum Meinecht gestohlene heute zur Aburteilung. Als Angelegter wurde dazu an der Zeit vorgeführt der Ramm und Handwerker Hermann Zuber aus ...

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

„Der Angelegte ist nicht verdächtig gewesen; wie sollte er beim Brand ...“

daß er sich getreu hat und die Folge davon war, daß der Ausschuss in der Berufungssitzung freigelegt werden konnte. Namentlich kam es zu dem im vorigen Heft mit den drei Jungen möglich ist. Die Verhandlung über die Angelegenheit des 50. Winters und über die Angelegenheit des 50. Winters wird sofortiger Aufhebung des Angelegenheiten. Die Verhandlung über die Angelegenheit des 50. Winters wird sofortiger Aufhebung des Angelegenheiten.

Zweiter Verbandstag des Zentral-Verbandes der deutschen Staccature, Spitzer und verw. Berufe.

3. Verbandstag. Mittwochs vormittag (Fortsetzung).

Der Antrag Dörmann Dresden, den Hauptvorstand zu beauftragen, ein Verzeichnis anzufertigen, das den Statistikerinnen eine Übersicht über die Verhältnisse in Hamburg geben kann, wird angenommen. Der Antrag Dörmann Dresden, den Hauptvorstand zu beauftragen, ein Verzeichnis anzufertigen, das den Statistikerinnen eine Übersicht über die Verhältnisse in Hamburg geben kann, wird angenommen.

bedeutet, daß unter den Kollegen selbst sich noch so viel Anhänger des Verordnungsverfahrens befinden. Die Ausführungen werden mit großem Beifall aufgenommen. Die Ausführungen werden mit großem Beifall aufgenommen.

Die Verhandlung über die Angelegenheit des 50. Winters wird sofortiger Aufhebung des Angelegenheiten. Die Verhandlung über die Angelegenheit des 50. Winters wird sofortiger Aufhebung des Angelegenheiten.

Statutenberatung.

Der Antrag Dörmann Dresden, den Hauptvorstand zu beauftragen, ein Verzeichnis anzufertigen, das den Statistikerinnen eine Übersicht über die Verhältnisse in Hamburg geben kann, wird angenommen. Der Antrag Dörmann Dresden, den Hauptvorstand zu beauftragen, ein Verzeichnis anzufertigen, das den Statistikerinnen eine Übersicht über die Verhältnisse in Hamburg geben kann, wird angenommen.

über den Ausschuss, ergibt als Sitz bestellbar Hamburg mit 18 Stimmen; 3 Stimmen fallen nach Berlin, 2 Stimmen sind unglücklich.

Die Verhandlung über die Angelegenheit des 50. Winters wird sofortiger Aufhebung des Angelegenheiten. Die Verhandlung über die Angelegenheit des 50. Winters wird sofortiger Aufhebung des Angelegenheiten.

Aus dem Reich.

Breslau. Professor Borsch, Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts, hat sich bei Session einer Reihe von Vorträgen angenommen, indem er sich beim Vortragen der Vorträge über die Verhältnisse in Hamburg geben kann, wird angenommen.

Spielwaren, Papier-Ausstattungen, Lederwaren, Luxus- und Geschenk-Artikeln, Holzwaren, Schmucksachen etc.

auf reichhaltigste assortiert habe, empfehle ich dieselben bei Einkäufen von Weihnachts-Geschenken auf vorzüglichste.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstraße 24, nahe am Markt.

Allgemeine Frauenversammlung

findet von morgen ab täglich (auch Sonntag) in den großen Geschäftsräumen der Firma Geschw. Loewendahl (Große Ulrichstraße, Alter Dessauer) statt.

Zweck der Versammlung: Beim Einkauf Geld zu sparen.

Tages-Ordnung: Jacketts und Kragen werden so billig verkauft, wie es nur einem Spezial-Haus ersten Ranges möglich ist; Kinder-Mäntel und Jacken ebenfalls.

Außerordentliches: Die Firma hat einen großen Posten Blusen, Unterröcke, Hauskleider und Schürzen per Gelegenheit unter **Herstellungspreis** eingekauft und giebt diese Artikel mit sehr kleinem Nutzen ab.

Warenhaus S. Maerker
Inh.: Leopold Schlesinger, Delitzsch,
 Halleschestrass 10, Halleschestrass 10,
Gesamteinkauf für 4 Geschäfte:
Delitzsch, Jessnitz, Coswig, Güsten,
 empfiehlt sein grosses Lager in:
Mannfaktur- und Modewaren.
Herren- u. Knaben-Garderoben,
Hüte, Mützen,
Jagdwesten, Handschuhe, Damen-
Mäntel u. Jacketts
 erstaunlich billig.
Geschäfts-Grundsatz:
Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Restaurant zur Reichshalle,
 Geriettenstraße 32.
 Empfehle mein Restaurant mit schönem Biergarten an franz. Billard, Kegelbahn u. Kegel.
R. Keune.
 Von heute an täglich frisch die rühmlichst bekannten **Carl Koch'schen Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** mit **Vanilleglanz** u. den feinsten **Fruchtfüllungen**, sowie sämtliche **Vor- und Auswandschäfte** bei **Carl Koch** Geriettenstraße 1.

Gustav Reinsch,
Marktplatz im Roten Turm.
 Empfehle zu den allerbilligsten Preisen:
 Reg. Federanzüge von M. 8 an
 Reg. Modanzüge 16.
 Reg. Hosen in Stoff 3
 Reg. Brautanzüge 2.50
 Reg. Winteranzüge 7.
 Reg. Winterjoppe 5.
 Reg. Knabenmäntel 2.50
 Reg. Knabenjoppe 2.
 Webersachen in allen Fabr. v. M. 1.50
 Drahtschleifen 4.00
 Wäschearbeiten 3.
 Zutru u. Raffinieren 1.50
 Blau-Wein- u. Blotum. 2.50
 Einzelne Hosen in blau 1.
 Gut gearbeitete Westen 1.
 Arbeitsanzüge 2.

Fraktions-Bild
 der sozialdemokratischen Partei von 1898.
 Preis 75 Pfennig.
 Zu haben in der Volksbuchhandlung, Silbergasse 1.

Sie erhalten Ihre Uhr tadellos und billig repariert bei **C. Hammer, Uhrmacher,** Leipzigerstraße 42.
 Neue Feder einlesen 1 M. Uhrlos 10 M. Uhrreger 10 M. Uhring 10 M. Garantie 1 Jahr.

Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

Sonnabend den 28. Nov. 1898 abends 8 Uhr im Bellevue (Hoffäger).

Tagesordnung:

Welche Vorteile kann der Arbeiter aus richtiger Benützung des Krankenversicherungs-Gesetzes für sich und seine Familie erlangen?

Referent: Redakteur Adolf Thiele.

Der Vortrag wird die hiesigen Verhältnisse besonders berücksichtigen.

Die Vorstände der Gewerkschaften, die nächsten Sonnabend Versammlungen haben würden, werden ersucht, letztere zu gunsten der allgemeinen Gewerkschafts-Versammlung ausfallen zu lassen. Jedermann hat Zutritt. Das Gewerkschafts-Kartell.



Korsett-Fabrik Bernh. Käni,

Schmeerstrasse 2. Halle a. S. Schmeerstrasse 2.

Damen- und Kinder-Korsetts von 75 Pf an.

Uhrfederkorsetts Fischbeinkorsetts zu billigsten Preisen. Arbeitskorsetts, Mieder, Schnürleiber Mk. 1,75, 2.

Wollene u. gestrickte Leibbinden von 1,50 Mk. an. Holzwolebinden à ½ Dtzd. 50, 60, 75, 80 Pf.

Puppen-Korsetts gratis.



Hamburger Hut-Bazar.

Jeder gut 2,30 M.

untere Zeitlingerstr. 1, im alten Stadhaus.

Karl Koch's Nährwieback

seit 15 Jahren durch erstaunliche Erfolge mehr als bewährt, unter ärztlicher Kontrolle hergestellt, chemisch untersucht, kalciumphosphathaltiges, Blut- u. Knochen bildendes Nahrungsmittel ersten Ranges, ist in Packungen zu 10, 20, 30 und 60 Pl. erhältlich in

Karl Koch's Nährwieback-Fabrik, Halle a. S. und in allen besseren Colonialwaren und Drogeriehandlungen.

Schiebelstr. Gr. Marktstr. 23

Central-Bazar

Inh.: Adolf Berg.

Gr. Ulrichstrasse 40. Gr. Ulrichstrasse 40.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle mein reich sortiertes Lager in:

Abteilung I.

Puppen und Spielwaren.

Abteilung II.

Galanterie-, Lederwaren und Luxus-Artikel.

Abteilung III.

Haus- u. Küchengeräte

in Glas, Porzellan, Steingut u. Emaille.

Sämtliche Artikel in grösster Auswahl, spottbillige Preise bei streng reeller Bedienung.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Verlosungs-Gegenstände und Scherz-Artikel.

Verone erhalten extra 10 Proz. Rabatt.

Hauptgeschäft: Gr. Ulrichstrasse 40.

Zweites Geschäft: Gr. Ulrichstrasse 9.

Bitte genau auf Strasse und Hausnummer zu achten.

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Herren, Damen und Kinder

als: Jagdwaffen, Strickjassen, Wärschen- und Normathenden, Bleikleider, Strümpfe, Garbfische, Spornmützen, Kapotten, Schreitische, Schultertragen, Taschen, Strickkleider u. s. w., ferner: wohl: Strickwaren, sowie sämtl. Artikel zur Schererei in u. bester Qualität, empfiehlt bei billiger Preisung

M. Nebershausen Nf., Martinwinger Str. 1.

Gute Schafwolle für Schweifzüge.

Fr. Aickermann, Zeitz, Strasse 10

Neu-Eröffnung!

Weihnachts-Ausstellung

Puppen u. Spielwaren.

Um unserer werthen Kundschaft Gelegenheit zu bieten, ihre Weihnachts-Einkäufe recht billig zu machen, haben wir, weil sich unsere vorjährigen Räume Gr. Ulrichstrasse 9 des großen Andranges wegen viel zu klein erwiesen, dieses Jahr die Räume

Grosse Ulrichstrasse 33, im Neubau

hinzugenommen.

Sämtliche Puppen und Spielwaren sind deutlich mit Preis vermerkt.

Sämtliche Konsum-Bereine

erhalten trotz der fabelhaft billigen Preise

Fleischmarken oder Auszahlung in bar.

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Rich. Perlinsky & Co.,

Erstes Geschäft: 27 Gr. Ulrichstrasse 27. Einzig in seiner Art bestehendes Warenhaus in Halle a. S. Zweites Geschäft: 33 Gr. Ulrichstrasse 33. Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 1 Mk. an einen wunderbaren Karlsbader Becher mit Ansicht gratis.

Am Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.